schiede werden der Mangel des Flügels der Hüllspelzen, die breitere und lockere, wenigstens gelappte Rispe und von Beck (Fl. v. Nied.-Österr.) auch die Länge des Hilum der Karyopse (halb so lang als diese selbst) angegeben. Ascherson & Graebner fügen auch noch die nach innen gekrümmte Form der Ährchen von *Euphalaris* gegenüber der flachen von *Baldingera* an. Was zunächst den letzteren Charakter betrifft, so kommt eine leichte Einwärtskrümmung der Ährchen auch bei *Ph. arundinacea* vor, und das angebliche Fehlen des Flügels ist auch kein absolutes; Spuren einer häutigen Erhebung des Kieles finden sich im oberen Teile der II. Hüllspelze immer, und manchmal kommt es, besonders an den Exemplaren aus Japan, zur Bildung eines rudimentären Flügels von ca. 0.2 mm Breite. Selbst an mitteleuropäischen Exemplaren lässt er sich manchmal nachweisen, z. B. an denen der Kneuckerschen Gram. exsicc. no. 192. Die Rispe von *Ph. arundinacea* ist bei mehreren Varietäten (var. *japonica* Hack. = *Ph. japonica* Steud.; var. *thyrsoides* Willk. aus Spanien, zu der wahrscheinlich auch *Ph. hispanica* Coincy gehört) dicht zylindrisch und nur schwach gelappt. Es bliebe also nur der von Beck hervorgehobene Charakter des Hilums, das nach diesem Autor bei *Euphalaris* über die ganze Länge des Rückens der Caryopse verläuft, was ich aber nach meinen Untersuchungen nicht bestätigen kann; bei *Ph. caerulea* Desf. reicht es nur ganz wenig über die Mitte desselben. Ich glaube also, dass sich *Ph. arundinacea* nicht einmal als Sektion deutlich von dem Rest der Arten trennen lässt, und gerade die neue Art, welche zwischen *arundinacea* und *bulbosa* ziemlich die Mitte hält, macht den Unterschied noch geringer als bisher. Ein Merkmal aber, das sie von beiden genannten Arten scharf trennt, ist das Fehlen der gluma III, das mir ganz konstant zu sein scheint. Von *Ph. arundinacea* ist sie ferner durch den Mangel der unterirdischen, mit kurzen, derben Schuppen versehenen Ausläufer verschieden, welche diese Art sehr auszeichnen; wohl fand ich manchmal die Internodien der Laubsprosse (Innovationen) am Grunde verlängert, aber eine echte Ausläuferbildung kommt dadurch nicht zustande.

XC. Hans Schinz, *Plantae Menyharthianae novae.*

(Ex: H. Schinz, *Plantae Menyharthianae*. Ein Beitrag zur Kenntnis der Flora des unteren Sambesi. In: Denkschr., Kais. Ak. Wiss., Wien, Math.-Naturw. Kl., LXXVIII [1905], pp. 367–445.)

1. *Andropogon Barteri* Hack. var. **Menyharthii** Hackel, l. c., p. 398.
Differt a typo spicularum masculinarum terminalium gluma I^{ma} aristata.
Unt. Sambesigebiet: An Bächen, 2–4 m hoch (Menyharth no. 894).

2. *Panicum singuinale* L. var. **scabriglume** Hackel, l. c., p. 399.
Differt a var. *abyssinica* (*P. abyssinicum* Hochst.) racemis in verticillos 2–3 parum distantes dispositis, rhachi glabra, spiculis paullo angustiore,

spiculis 2—5 mm longis, gluma II. fimbriolata III. glabra, sed nervis 5 aequidistantibus prominentibus scabra.

Unt. Sambesigebiet: Chirambainsel im Sambesi, fr. 1. II. 1894 (Menyharth).

3. *Pennisetum Benthami* Steud. var. **sambesiense** Hackel, l. c., p. 400.

Setis 2—3 plumosis, gluma fertilis mucronata.

Unt. Sambesigebiet: (Menyharth no. 1118).

4. *Pennisetum Benthami* Steud. var. **nuda** Hackel, l. c., p. 400.

Setis omnibus nudis.

Unt. Sambesigebiet: In Nhaondue (Menyharth no. 1118a).

5. *Pennisetum Benthami* Steud. var. **ternatum** Hackel, l. c., p. 400.

Spiculis intra involucrem ternis.

3—4 m hoch, 559; gutes Viehfutter.

Unt. Sambesigebiet: (Menyharth no. 1118b).

6. *Aristida hyrtigluma* Steud. var. **patula** Hackel, l. c., p. 401.

Rispe mehr ausgebreitet als beim Typus, sonst ganz identisch.

Unt. Sambesigebiet: (Menyharth no. 601).

7. *Eragrostis ciliaris* (L.) Link var. **latifolia** Hackel, l. c., p. 403

Blätter 6—7 mm breit.

Unt. Sambesigebiet: Im Tale auf Feldern (Menyharth no. 1118c).

8. *Loranthus aurantiacus* Engler Bot. Jahrb., XX (1894), 124 var. **parviflorus** Engler, l. c., p. 408.

Blüten nur bis 2 cm lang.

Unt. Sambesigebiet: In Nhaondue (Menyharth no. 936).

9. *Loranthus Dregei* Eckl. et Zeyh. Enum. (1834—37), 358 var. **subcurvifolius** Engler, l. c., p. 409.

Unt. Sambesigebiet: (Menyharth no. 509).

10. *Loranthus* (§ *Rigidiflori*?) **Menyharthii** Engler, l. c., 409.

Unt. Sambesigebiet: (Menyharth no. 936, bl. VI).

Die $\pm 1\frac{1}{2}$ mm lang gestielten Laubblätter sind dick, elliptisch bis elliptisch-lanzettlich bis eiförmig-elliptisch oder eiförmig-lanzettlich, ober- und unterseits samtartig behaart, abgerundet stumpf bis spitzlich, ± 27 mm lang und ± 18 mm breit, meist aber schlanker, d. h. bei einer Breite von nur 11 mm, bis 30 mm lang. Die tragenden Zweige sind schmutzig dunkelbraun, sammetig behaart. Die einzeln oder zu zweien kurz gestielten Blüten haben einen röhrigen, bis 6 mm langen Calyculus; das Perianth ist kahl und von rotbrauner Färbung. Die Perianthröhre ist ± 14 mm lang, eng röhrig und durchwegs zylindrisch. Die nicht zusammengerollten Abschnitte sind oberwärts konkav löffelförmig 30 bis 35 mm lang und spitz. Der Griffel hat eine Länge von bis zu 40 mm und besitzt eine kopfige Narbe.

11. *Loranthus quinquangulus* Engler, l. c., p. 409.

Unt. Sambesigebiet: Nhaondue, besonders auf Combretumarten (Menyharth no. 615, bl. V).

Die Zweige dieser Pflanzen sind rötlich berindet, die rötliche Grundfarbe verschwindet aber mehr oder weniger unter der silbergrauen Pubeszenz.

Die Blattstiele sind ± 10 mm lang, dick und pubeszierend, die Spreite der Laubblätter ist kahl lederig dick, getrocknet auffallend brüchig, mehr oder minder breiteiförmig, abgerundet, ± 45 mm lang und ± 32 mm breit. Die sehr kurz gestielten Blütenknäuel sind wenig, d. h. 4—5 blütig, die Einzelblüten sind fast ganz ungestielt. Die Tragblätter weisen eine schwache Pubeszenz auf und sind wenig kürzer als die kurzen, $\pm 1\frac{1}{2}$ mm langen, gleichfalls pubeszierenden Calyculi. Das im Knospenzustand ± 37 mm lange Perianth ist unterwärts röhrig, oberwärts trichterartig erweitert, aussen pubeszierend, die freien, ± 6 mm langen Perianthabschnitte sind dick, spitz, konkav und rückwärts geschlagen. Der freie Teil der Staubfäden misst ± 6 mm. Der Griffel ist fünfkantig bis auf die obersten, stielrunden 2 mm und ± 40 mm lang.

12. *Loranthus sambesiacus* Engler, l. c., p. 409.

Unt. Sambesigebiet: Nhaondue (Menyharth no. 939, bl. VI).

Die Laubblätter dieser zur Sektion der *Glomerati* gehörenden Art sind kabl. elliptisch, schmallanzettlich, ungestielt, dick, ± 8 cm lang und ± 1 cm breit. Die Blütenknäuel sind wenigblütig, die Bracteen können als schildförmig bezeichnet werden und sind pubeszierend und stumpf. Der gemeinsame Blütenstiel ist sehr kurz. Der Calyculus ist $\pm 2\frac{1}{2}$ mm noch und besitzt einen kurzen, kragenförmigen, ausgeschweiften Rand. Die kahle Röhre des bis 45 mm langen, nicht aufgeschlitzten Perianths weist eine Länge von ± 23 mm auf, sie ist unterwärts eng zylindrisch oberwärts leicht trichterartig erweitert. Die freien Lappen messen ± 11 mm, sie sind dick und innen konkav. Die freien Teile der Staubfäden haben eine Länge von ± 5 mm und besitzen am oberen Ende zwei ganz kurze, spitze, aufrechte Fortsätze, zwischen denen der Staubbeutel inseriert ist. Der 35—40 mm lange Griffel ist bis unterhalb der kopfigkeulenförmigen Narbe fünffurchig, unter der Narbe indessen glatt stielrund. Den glatten oberen Teil des Griffels umgeben röhrenartig die 5 Staubbeutel, deren Staubfäden in der aufgekochten und wohl auch frischen Blüte domartig nach aussen gekrümmt sind.

13. *Viscum Menyharthii* Engler, l. c., p. 410.

Unt. Sambesigebiet: Chindindi bei Boroma (Menyharth no. 629).

Die von den Blattpaaren begrenzten Glieder der bleistiftrunden, 3—4 mm dicken Zweige dieser Pflanze sind $\pm 2\frac{1}{2}$ cm lang. Die Laubblätter sind schuppenförmig, die in deren Achseln sitzenden beerigen Früchte meist einzeln, 3—4 mm lang, oben abgeplattet und stark warzig.

Bekanntermassen hat *V. verrucosum* Harv. (Fl. Cap. I, 581), das Harvey selbst als möglicherweise nur eine Spielart des *V. capense* hinstellt, auch warzige Früchte, die Möglichkeit liegt daher gar nicht so weit ab, dass die Menyharthsche Pflanze schliesslich auch zum Formenkreis des *V. capense* gehört, bei der Spärlichkeit des Materiales, der Unkenntnis der Wirtpflanzen usw. kann aber eine Entscheidung vorläufig unmöglich getroffen werden. Ich (Schinz) bemerke nur, dass Engler dem *V. verrucosum* Harv. in seinem vortreffliche Dienste leistenden Schlüssel der afrikanischen *Viscum*-Arten seinen Artcharakter belassen hat.

14. *Acacia sambesiaca* Schinz, l. c., p. 416.

Ein bis 12 m hoher Baum. Die zu Dornen umgewandelten Nebenblätter sind stehend spitz, aber nur — an den vorliegenden Zweigstücken — 3 bis 6 mm lang, am Grunde flaumig, oberwärts kahl und dunkelbraun. Die Laubblätter sind 5—15 mm lang gestielt, zweifach gefiedert. Blattstiel und Rhachis sind schwach behaart. Die Länge des ganzen Blattes beträgt samt Blattstiel ± 7 cm, die der Fiedern erster Ordnung, deren 4—5 auf ein Blatt entfallen, bis 4 cm. Die ± 21 jochigen, im getrockneten Zustande oberseits dunkel-, unterseits hellbraungrünen, bewimperten Blättchen sind stumpf und hellberandet, $\pm 5\frac{1}{2}$ mm lang und $1\frac{1}{2}$ mm breit.

Die kopfigen Blütenstände sind ± 13 mm lang gestielt; das zweilappige Involucellum sitzt tief unten, nahe dem Grunde. Die getrockneten, schmutzig dunkelbraunen Blütenstandköpfe sind etwa erbsengross. Kelch und Krone bieten keine besonderen Merkmale. Die Hülsen sind ± 14 cm lang, sichelförmig gekrümmt (ob immer). flach, ± 8 mm breit, kahl, lederig, beiderends verjüngt.

Unt. Sambesigebiet: An Bächen im Gebirge (Menyharth no.).

15. *Tephrosia mossambicensis* Schinz, l. c., p. 419.

Unt. Sambesigebiet: Am Mutatadzi (Menyharth no.).

Ein Halbstrauch mit fahlgelber Seidenbehaarung. Die gefiederten Laubblätter sind 3—5 mm lang gestielt, und von p. lanzettlichen, bis 12 mm langen Nebenblättern begleitet. Die 9 Blättchen stehen an einer ± 5 cm langen Rhachis, sie sind verkehrt lanzettlich, abgerundet oder ausgerandet und von einer kurzen Weichstachelspitze überragt, nach der Basis zu keilförmig verschmälert, kurz gestielt, oberseits kahl und getrocknet, braunschmutzig grün, unterseits seidig behaart und weisslich gelb. Die Blüten stehen zu wenigen in den Blattachsen und sind nur etwa 3 mm lang gestielt. Der Kelch ist mit langen, schief abstehenden Haaren bekleidet, die Kelchröhre ist trichterförmig, 2—3 mm hoch; die Abschnitte sind lanzettlich pfriemlich und ± 6 mm lang. Die auf der Aussenseite kurz aber dicht behaarte verkehrt eirunde bis kreisrunde Fahne ist ± 6 mm lang und ungefähr ebenso breit, die Länge des Nagels misst ± 2 mm. Die übrigen Kronblätter entbehren eines Indumentes. Die oberwärts schwach sichelförmig gekrümmte ± 6 cm lange und ± 4 mm breite vielsamige Frucht ist dicht mit anliegenden Haaren bekleidet und mehr oder minder fahlgelb, die Suturen sind verdickt.

Die obige, unseres Erachtens noch unbeschriebene *Tephrosia*-Art erinnert an *T. elegans* Schum., mit der sie bei oberflächlicher Betrachtung auch leicht identifiziert werden könnte, letztere unterscheidet sich aber durch eine nur 3 cm lange Rhachis und durch wenig paarige Blättchen.